

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 45 (1941-1942)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats September  
**Autor:** Hofmann, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-673185>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats September.

Gemeinsam wandert Herr Stöckli mit seinem treuen Gartenberater durch die Kulturen. Eifrig verwirft Caspar Binggeli seine Hände, so daß ich schon aus der Ferne feststellen kann, daß in dem Garten von Herrn Stöckli nicht alles richtig her und zu gegangen ist.

„Machen Sie diesen Fehler ja nie mehr, Herr Stöckli, daß Sie zu groß werdende Riesenkohlrabi schon vorzeitig ernten. Winter-, nicht Herbstgemüse müssen Sie in dieser Zeit produzieren. Der Herbst ist derart reich an Früchten und rasch verderblichen Blattgemüsen, daß wir auf Kohlrabi ohne weiteres verzichten können. Ziehen Sie sich aus diesem Mißgeschick folgende zwei Lehren, damit Ihnen im kommenden Jahre nicht wieder derselbe Fehler passiert: 1. darf die Pflanzzeit nicht vor der Mitte des Monats Juli beginnen; 2. sind bei übergroßen Knollen die Sattleitungsbahnen durch ein leichtes Ziehen (an den Pflanzen) teilweise lahm zu legen. Durch die verminderte Saftzufuhr kann in den meisten Fällen gegen den üblen Umstand gesteuert werden. Allerdings, dies möchte ich Ihnen ganz speziell ans Herz legen, führen Sie die Arbeit mit einem gewissen Fingerspitzengefühl aus. Vorbeugend möchte ich Sie noch darauf aufmerksam machen, daß sämtliche Wintergemüse so spät als nur möglich eingewintert werden dürfen, denn dadurch verkürzen wir dem Gemüse das lange Winterlager, wodurch bedeutend weniger Ausfall entsteht. Ebenfalls das alte Sprichwort „Herbstnebel machen das Kraut fest“ hat noch seine volle Gültigkeit. Darum ruhig zuwarten, selbst auf die Gefahr hin, daß wir bei der Ernte eiskalte Finger bekommen.“

„Vergangene Woche habe ich in meinem Bohnenbeete eine ganz unerfreuliche Beobachtung gemacht. Einige der schönsten Stangenbohnenpflanzen sind — während kurzer Zeit — welk geworden und hernach ganz abgedorrt. Es ist mir wirklich unerklärlich, aus welchem Grunde dies geschehen ist, denn alle übrigen Pflanzen werden sonst erst gegen den Herbst zu — dann aber nur langsam vom Boden

gegen die Pflanzenspitze zu — krank. Dann bin ich mir stets nicht im klaren, wann eigentlich der Endiviansalat gebleicht werden muß. In unserer dreiköpfigen Familie waren ebenso viele Meinungen vertreten, so daß ich den Kampf aufgab, um eine sachlich-neutrale Fachexpertise herbeizuziehen.“

„Nun, mit der Endivienbleicherei verhält es sich so: 10 Tage vor Gebrauch des Salates beginnen wir mit der genannten Arbeit. Vorbedingung ist äußerst trockenes Wetter. Endiviansalat, welcher nicht unmittelbar nach der erfolgten Bleichung gebraucht werden kann, ist weniger lang haltbar. Sämtlicher, in die Überwinterungsgrube gelangende Endiviansalat darf deshalb nicht gebleicht werden.“

Wie Sie mir das Krankheitssymptom der Bohnen schildern, so handelt es sich hier um eine der aller schlimmsten Krankheiten, nämlich die Fettfleckenkrankheit. Im vorgeschrittenen Stadium stehen wir der Krankheit machtlos gegenüber, denn sie zerstört die ganzen Pflanzentriebe. Eine vorbeugende Bekämpfung kann mit regelmäßigen Kupferspritzungen erfolgen.

Weiter möchte ich Ihnen, Herr Stöckli, noch den guten Rat geben, das viele faule Fallobst unter Ihren Bäumen zusammenzulesen. Sobald gesunde Früchte hinzukommen, sind sie sonst innerhalb weniger Stunden von demselben Pilze heimgesucht worden. Sehen Sie, diese kreisförmigen Linien — in Form von weißen Pusteln — sind die weißen Moniliapilze. Das verdorbene Obst ist täglich auf den Kompost zu bringen.“

M. Hofmann.

Graphische  
*Cliche-Anstalt*  
ARMBRUSTER SÖHNE  
WIESENSTR. 9 / ZÜRICH 8 / TEL. 26.365



# Eidgenössische Bank Zürich

(Aktiengesellschaft)

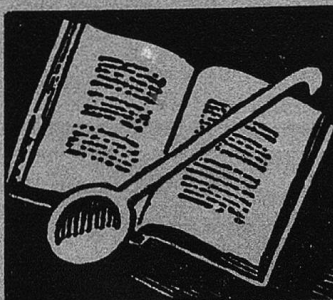
Basel, Bern, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Vevey

Gegründet 1863

Aktienkapital u. Reserven Fr. 50,000,000.—

Telegramme: Fedralbank

Vermögensverwaltungen  
Errichtung und Vollstreckung von Testamenten  
Erbschaftsliquidationen  
Vermietung von Schrankfächern



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER

PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 2.44.61

KOCH-KURS  
KOCH-BUCH

Beginn: 29. Oktober 1942  
10. November 1942  
Dauer: 6 Wochen, je vorm.  
IV. Auflage - Preis Fr. 14.—  
Im Selbstverlag oder durch  
die Buchhandlungen